initiativen fakt informationen meinungen UZ

Solidarisch

Anläßlich des dritten Solidaritätskonzertes des Ensembles „Solidarität" der KMU am 30. April überwiesen die Mitglieder der Gewerkschaftsorganisation der Sektion Pädagogik 410 Mark auf das Solidaritätskonto.

Rechner besser genutzt

Die Gewerkschaftsgruppe Bedienung/Technik des ORZ kann auf Initiativen zur intensiveren Nutzung des Großrechners verweisen. Durch zwei zusätzliche Nachtschichten konnte die monatliche Einschaltzeit des Rechners auf 450 Stunden erhöht werden.

Labor wird umgestaltet

Die Umgestaltung eines Labors für Arbeiten mit der Zellfusionstechnik sieht ein Neuerervorschlag an der Sektion Biowissenschaften vor. Mit seiner Realisierung sind z. Z. das Kollektiv der Abt. Technik unter der Leitung von Mechanikermeister Ewald Müller und Hausmeister Kollege Rischer sowie Dr. Wolf und Dr. Fiebig beschäftigt.

Wohnungen modernisiert

Peter Sack und Jörg Ahpert, Klempnerlehrlinge der HA-Grundfondswirtschaft im 2. Lehrjahr, installierten im Rahmen ihrer Prüfungsarbeiten in zwei Betriebswohnungen der KMU in der Ritterstraße 16 Wasser- und Gasleitungen in Küche und Bad. Damit verbesserten sich die Wohnbedingungen der Mieter wesentlich.

Startklar für die Ferien

Abgeschlossen wurden die technischen Vorbereitungen im Betriebsferienlager in Grünplan für die Ferienzeit. Gemeinsam mit Kollegen der Elektrotechnik und Lehrlingen überprüfte Kollege Seeligmüller von der Betriebstechnik die elektrotechnischen Anlagen und setzte sie instand.

Gemeinsam mit der GST

Der Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte" wird an der Sektion Biowissenschaften gemeinsam von der Gewerkschafts- und GST-Leitung organisiert. 70 Schießkarten konnten bisher abgerechnet werden.

Für das leibliche Wohl

Erika Messall und Erna Riedel aus der Gewerkschaftsgruppe der Sektion Pädagogik erklärten sich bereit, im Ferienobjekt der KMU in Graal-Müritz für das leibliche Wohl der Gäste in diesem Monat zu sorgen.

Schnelle Hilfe

Dank des großen persönlichen Einsatzes der Kollegen Wegener und Rietzschel aus dem Bereich Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen konnte die Betriebsverkaufsstelle in der Lumumbastraße nach kurzfristigem Beheben eines Schadens am 30. April bereits am gleichen Tag ab 14 Uhr wieder öffnen.

Elektroanlagen überprüft

Die planmäßige Revision und Wartung der Elektroanlagen und der Aufzugstechnik im Neubaukomplex am Karl-Marx-Platz konnten die Kollegen der Betriebstechnik-Stadtmitte vom 18. bis zum 29. April ohne wesentliche Einschränkung der Lehr-, Forschungs- und Versorgungsaufgaben durchführen. Durch diese Arbeiten wird die Funktionsfähigkeit und Betriebssicherheit der technischen Anlagen gewährleistet.

Mach mit – bleib fit!

Zu einem Kegelabend trafen sich kürzlich die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Anglistik/Amerikanistik der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaften im Ernst-Beyer-Haus. Auch künftig wollen die Kollegen in Sachen Sport keine ruhige Kugel schieben. Wöchentliche Sportabende sind geplant.

Erfolgreich in Lehre, Forschung und medizinischer Betreuung

An der Radiologie ziehen Gewerkschaft und staatliche Leitung an einem Strang

„AGL und staatliche Leitung müssen am gleichen Strang ziehen. An unserer Klinik ist eben diese Zusammenarbeit sehr gut", beschreibt der Direktor der Radiologischen Klinik, Prof. Dr. Oeßner, eine Voraussetzung für die Erfolge der Gewerkschaftskollektive dieser medizinischen Einrichtung im sozialistischen Wettbewerb. Gemeinsam werden hier die Wettbewerbsprogramme ausgearbeitet, gemeinsam berät man Fragen der Forschung. Gerade auf diesem Gebiet können die Mitarbeiter der Radiologischen Klinik auf gute Ergebnisse verweisen, obwohl die hohen Anforderungen der medizinischen Betreuung oft die Möglichkeiten z. B. für Experimente erschweren.

Gemeinsame Forschung mit Moskauer Kollegen

Seit fünf Jahren arbeitet ein Klinikkollektiv gemeinsam mit Wissenschaftlern des Onkologischen Zentrums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR an Untersuchungen zur Verträglichkeit der Bestrahlung mit sauerstoffarmem Atemgas. Diese Experimente im Bereich der Strahlentherapie werden gemeinsam mit der Sektion TV unserer Universität durchgeführt. Das Forschungskollektiv wird übrigens vom AGL-Vorsitzenden der Klinik, Oberarzt Dr. Kamprad, geleitet.

Ein anderes Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Röntgendiagnostik wird in diesem Planjahrfünft abgeschlossen. Es ist eingebettet in ein RGW-Vorhaben und befaßt sich u. a. mit der Gefäßdarstellung bei gefäßarmen Nierengeschwülsten. Diese Untersuchungen erfolgen ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit Moskauer Wissenschaftlern.

Wenn man über die Röntgendiagnostik berichtet, darf das Kollektiv der physikalisch-technischen Abteilung unter der Leitung von Dr. Gursky nicht unerwähnt bleiben. Es hat sich – so Professor Oeßner – als erste wirklich zentrale Einrichtung für den Bereich Medizin bewährt. Dieses Kollektiv versorgt die Kliniken im Bereich Medizin. Versorgung – das umfaßt in diesem Fall die Betreuung der Röntgenfilmentwicklungsautomaten, die Anleitung der Röntgenfilmbearbeitung sowie des Strahlenschutzes. Dazu gehört aber auch die Durchführung der technischen Planung sowie die Vorprojektierung für Neuentwicklungen und Rekonstruktion aller Anlagen.

Damit wurde ein erster Schritt zur Verwirklichung der Aufgabe des 5-Jahr-Planes, die Klinik zu einer radiologischen Leiteinrichtung zu entwickeln, getan. Gewiß, noch nicht auf allen Gebieten ist man dabei so gut vorangekommen. Manche Klinikdirektoren befürchten z. B., daß eine zentrale Anleitung ihrer Röntgenabteilungen zu einer Beeinträchtigung der klinikspezifischen Aufgaben führen könnte.

Praktische Seminare noch ungenügend genutzt

Um das Niveau der Ausbildung der Studenten zu erhöhen, bemühen sich die Mitarbeiter der Radiologischen Klinik, verstärkt fakultative Lehrveranstaltungen anzubieten. Eine gute Initiative, die den Forderungen des Politbürobeschlusses über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen entspricht. Leider werden diese Lehrveranstaltungen ebenso wie die praktischen Seminare, die in diesem Jahr erstmals für das 4. Studienjahr eingerichtet wurden, nur ungenügend von den Studenten genutzt.

Eine Zeitfrage bei den Studenten, gepaart mit der Auffassung, erst für die Prüfung, dann für die Praxis zu lernen?

Wie dem auch sei, die Prüfungen bewiesen jedenfalls, daß sich derartige praxisverbundene Seminare positiv auf die Studienergebnisse auswirken.

Zweite Schicht war selbstverständlich

Die hohen Anforderungen, die das Klinikkollektiv bei der medizinischen Betreuung zu erfüllen hat, wurden bereits erwähnt. Stellvertretend seien hier zwei Kollektive genannt.

Vor sieben Wochen wurde in der Abteilung Röntgendiagnostik die Computertomografie aufgenommen. Sie stellt eine neue Qualität in der radiologischen Diagnostik dar, liefert dem Arzt detaillierte Informationen über exakte räumliche Positionen einzelner Organe, Krankheitsherde oder Verletzungen, gibt Auskunft über die innere Struktur sowie bestimmte krankhafte Veränderungen des organischen Gewebes. Insgesamt wurden bisher etwa 500 Patienten auf diese Art und Weise untersucht. Für die Kollegen der Abteilung Röntgendiagnostik bedeutet das, täglich 10 Prozent mehr Patienten bei gleicher Zahl Mitarbeiter zu betreuen. Vorgesehen ist die Einführung einer Nachtschicht am Computertomografen.

Ebenfalls vor veränderten Arbeitsbedingungen steht seit dem vergangenen Jahr das Kollektiv der Kobaltabteilung. Im August wurde ein veraltetes Bestrahlungsgerät demontiert.

Wie konnte allein mit dem „Gammatron 3" statt mit zwei Bestrahlungsgeräten die Behandlung der Patienten gewährleistet werden? „Wir konnten uns langfristig mit dieser Frage beschäftigen. Daß wir keine Abstriche bei der Betreuung der Patienten zulassen konnten, war selbstverständlich", berichtet die leitende Assistentin der Abteilung, Ilse Reimann. „Ohne große Diskussionen entschlossen wir uns darum, in zwei Schichten zu arbeiten. Das soll jedoch nicht heißen, daß die veränderte Arbeitszeit keine Probleme für unsere sechs Kolleginnen brachte, die fast alle zu Hause Kinder und Familie zu betreuen haben."

Nun, diese Probleme wurden gelöst, im Arbeitskollektiv, in der Familie. Von 6.45 Uhr bis 19.30 Uhr werden jetzt täglich ohne Pause 80 bis 100 Patienten aus verschiedenen Kliniken behandelt. Ein straffes Bestellsystem ermöglicht einen reibungslosen Ablauf. Lange Wartezeiten für die Patienten gibt es nicht.

C. Langhecker

Schwester Eva Lohse, Dr. Frank Deckert und Schwester Helga Häntsch (v. l. n. r.) aus der Angiografie gehören dem Kollektiv der Röntgendiagnostik an.

Die leitende Assistentin der Kobaltabteilung Ilse Reimann am „Gammatron 3".
Fotos: HFBS/Molsberger (2), UZ/Hunger

Vorgestellt: Genossin Elfriede Lippmann

Halbheiten liebt sie nicht

Halbheiten, so sagt sie, liebt sie nicht, weder in ihrer beruflichen noch in ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit.

Elfriede Lippmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für Grundsatzfragen und Arbeitsrecht und Vorsitzende der Konfliktkommission für die Bereiche UVS und Planung/Ökonomie.

Seit 25 Jahren arbeitet sie an der KMU. Zunächst als Stenotypistin in der UGL, später in der Fakultätsgewerkschaftsleitung des Bereiches Medizin. Während dieser Zeit wurde ihr Wunsch wach, sich zu qualifizieren. So holte Elfriede Lippmann an der Volkshochschule das Abitur nach. Das sich anschließende Studium brach sie jedoch vorzeitig ab. Drei Kinder, Haushalt und Studium – nicht immer läßt sich das unter den berühmten Hut bringen. Doch die zielstrebige Frau gab nicht auf. Ein vierjähriges Frauensonderstudium in der Fachrichtung Arbeitsökonomik konnte sie 1974 mit dem Diplom in der Tasche beenden.

Eine gewiß nicht einfache Zeit. Ohne die gute Unterstützung durch die Kollegen hätte sie ihr Ziel nicht erreicht, meint Elfriede Lippmann heute. Und sie erinnert sich besonders an die Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Kollegen Herbert Sprewitz. „Seine Arbeitsweise imponierte mir, seine Ruhe, sein Wissen und nicht zuletzt seine Arbeit mit dem Menschen ...".

Inzwischen hat Genossin Lippmann eigene Erfahrungen gesammelt, im Beruf und in der gesellschaftlichen Arbeit, die sich in diesem Fall ergänzen.

Die Kollegen loben ihre Zielstrebigkeit und Gewissenhaftigkeit. „Elfriede ist durchaus kein bequemer Partner", meint Silvia Bürger. Offenheit, gesunde Kritik und Selbstkritik kennzeichnen den Arbeitsstil der energischen, aber auch gerne fröhlichen Frau.

Elfriede Lippmann hat Spaß an ihrem Beruf und ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit. Stolz verweist sie auf die Auszeichnung ihrer Konfliktkommission vor zwei Jahren mit einer Ehrenurkunde des FDGB-Bundesvorstandes. Zu den Erfolgen des Kollektivs zählt sie dessen verstärkten Einfluß auf die staatlichen Leitungen hinsichtlich der Einhaltung des sozialistischen Rechts und der Gesetzlichkeit, aber auch die Schlichtung von Streitfällen, bevor es zu Verhandlungen kommt. „Manchmal können schon in kleinen Aussprachen Probleme gelöst werden, deren Ursachen noch zu oft ungenügend Kenntnis unserer Kollegen über die Gesetze ist", meint die Konfliktkommissionsvorsitzende.

Darum gilt einer verstärkten Rechtspropaganda gegenwärtig ihr besonderes Augenmerk. Sprechstunden der Konfliktkommission könnten ebenso wie Gespräche in den Arbeitskollektiven dazu beitragen. Das wird auch neue Anforderungen an die Arbeit der Vorsitzenden der Kommission bringen, deren Terminkalender kaum freie Stunden kennt, ist Elfriede Lippmann doch gleichzeitig auch stellvertretender Parteigruppenorganisator und Mitglied der zentralen Konfliktkommission für Arbeit und Lohn der UGL. Und, Halbheiten liebt Elfriede Lippmann nicht ...

C. L.

Kraftfahrer denken rationell

Kollektivbildung in der Abt. Kfz-Technik/Einsatz

Erfahrungen des Vorjahres nutzend wollen die Kraftfahrer mit einem niedrigen Verbrauch an Vergaser- und Dieselkraftstoff die höheren Aufgaben der KMU in Lehre, Forschung und medizinischer Versorgung transportseitig sichern. Aus diesem Anlaß trafen sich während einer Wochenendberatung die Abteilungs-, Parteigruppen- und Gewerkschaftsgruppenleitungen mit Vertretern der Kollektive der Abteilung Kfz-Technik/Einsatz zu einem Erfahrungsaustausch. Während der Gespräche wurde Klarheit darüber erzielt, daß die theoretischen und praktischen grundfondsökonomischen sowie materialwirtschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen der Kollegen und die entsprechenden Grundsätze noch konsequenter in der Abteilung durchzusetzen sind. Insbesondere gilt es, die Vorgaben z. B. für den Kraftstoffverbrauch einzuhalten. Nicht nur jeder einzelne, sondern das gesamte Kollektiv muß sich dafür verantwortlich fühlen. Die Beratungsteilnehmer stellten fest, daß die neuen und höheren Aufgaben des Planes 1980 nur verwirklicht werden können, wenn die Erfahrungen des einzelnen auf dem Gebiet der sozialistischen Rationalisierung, der sozialistischen Sparsamkeit, dem pfleglichen Umgang mit Volkseigentum, der Arbeitsdisziplin und aufgabenbezogenen Qualifizierung in der Abteilung verallgemeinert und zielstrebig durchgesetzt werden.

Aus diesen Gründen werden in der Abteilung Kollektive bis zu zehn Mitarbeitern gebildet. Dabei finden territoriale Bedingungen (Einsatzbereiche an der KMU) und spezifische Aufgaben und Tätigkeiten der Kollegen Berücksichtigung. Diese Kollektivbildung ermöglicht eine weitere Verbesserung in der öffentlichen und massenwirksamen Führung des sozialistischen Wettbewerbs, dessen Bestandteil der „Wettbewerb der persönlichen Konten" sein wird.

Dr. Hans Rö

das aktuelle interview UZ

Jeder Arbeiter muß wissen, daß seine Leistungen von uns gebraucht werden

UZ unterhielt sich mit dem Vorsitzenden der BGL Planung und Ökonomie, Genossen Bernd Günther

UZ: Seit November vergangenen Jahres gibt es an der KMU die Betriebsgewerkschaftsorganisation Planung/Ökonomie: Welche Bereiche umfaßt sie?

B. Günther: Ihr gehören rund 1300 Gewerkschaftsmitglieder aus den Hauptabteilungen Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen, Grundfondswirtschaft, Universitätsverwaltung Stadtmitte und Planung/Ökonomie an.

UZ: Welche Aufgaben stehen vor diesem Gewerkschaftskollektiv?

B. Günther: Als wichtigste Aufgabe betrachtet unsere BGL die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit. Das ist besonders in unserem Bereich, wo die Gewerkschaft Massenbasis hat, ein wichtiges Anliegen. Durch den Zusammenschluß der vier Hauptabteilungen zu einer Betriebsgewerkschaftsorganisation ist einerseits ein einheitliches, andererseits ein verstärkt differenziertes Vorgehen auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit möglich und auch notwendig.

UZ: Wo sehen Sie Möglichkeiten zur Verbesserung der massenpolitischen Arbeit?

B. Günther: ... zum Beispiel in der verbesserten Anleitung der AGL-Vorsitzenden und Gewerkschaftsvertrauensleute. Auf diesem Wege muß es uns gelingen, das Niveau unserer Mitgliederversammlungen weiter zu erhöhen.

Verstärkt sollen politisch-ideologische Fragen unserer Zeit in den Mittelpunkt der Diskussionen rücken. Die Gewerkschaftsfunktionäre sollen in der Lage sein, schneller als bisher auf außen- und innenpolitische Fragen und wirtschaftspolitische Probleme zu reagieren und sie den Kollegen lebensnah und überzeugend zu erläutern, um so die Initiativen unserer Werktätigen zu fördern, ihre Aktivitäten zu wecken.

Eine weitere Reserve zur Erhöhung der Massenwirksamkeit sehe ich in der Verbesserung des politisch-ideologischen und fachlichen Niveaus der Schulen der sozialistischen Arbeit sowie in deren methodischer Gestaltung.

Besonders wichtig erscheint mir außerdem das Wissen der Leitung um die großen und kleinen Probleme in den Arbeitskollektiven, z. B. die Arbeits- und Lebensbedingungen betreffend.

UZ: Überall an unserer Universität wird gegenwärtig der Politbürobeschluß über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen diskutiert ...

B. Günther: ... selbstverständlich auch in unseren Gewerkschaftsgruppen, schaffen doch die Arbeiter und Angestellten unserer Abteilungen wesentliche Voraussetzungen für Lehre, Ausbildung, Forschung und medizinische Betreuung an der KMU. Noch nicht alle Kollegen sind sich dieser Einordnung ihrer Arbeit in den Gesamtprozeß der Leistungen unserer Universität bewußt. Unsere BGL orientiert in Vorbereitung auf die V. Hochschulkonferenz darauf, die Diskussionen auf einer breiteren Basis zu führen und in deren Ergebnis den konkreten Beitrag für jedes Gewerkschaftsmitglied zu formulieren.

Auf unserer Vertrauensleutevollversammlung am 28. Mai werden wir neben der Wertung der bisherigen Arbeit in Auswertung des Politbürobeschlusses und des Parteiaktivs der Arbeiter und Angestellten der KMU den Beitrag unserer Gewerkschaftskollektive zur Vorbereitung der Hochschulkonferenz festlegen.

UZ: Stichwort Ergebnisse. Auf welche Erfolge der Arbeiter und Angestellten im sozialistischen Wettbewerb können Sie verweisen?

B. Günther: Zunächst möchte ich hervorheben, daß die guten Wettbewerbsergebnisse Ausdruck der hohen Einsatzbereitschaft vieler Kollegen sind. Ich denke da z. B. an die Kollektive der Mensa, z. B. das der Küche II, das während der Messe große Aufgaben zu bewältigen hat und sich gegenwärtig auf den XXII. Internationalen Kongreß für Psychologie vorbereitet. Erinnern möchte ich auch an die Aktivitäten unserer Kollektive auf dem Gebiet der Material- und Energieökonomie, über die bereits mehrfach berichtet wurde. 48 Kollektiven konnte in diesem Jahr der Ehrentitel zuerkannt werden.

Bei der Analyse der Ergebnisse wurde deutlich, daß nur dort der Wettbewerb zur breiten Massenbewegung wird, wo es gelingt, die politisch-ideologischen Fragen mit den täglichen Arbeitsaufgaben zu verbinden. Zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft unserer Gewerkschaftskollektive ist es notwendig, die Wettbewerbsprogramme weiter zu konkretisieren, abrechenbare Aufgaben zur Planerfüllung und zum sparsamsten Einsatz der Fonds aufzunehmen.

SLUB
Wir führen Wissen.